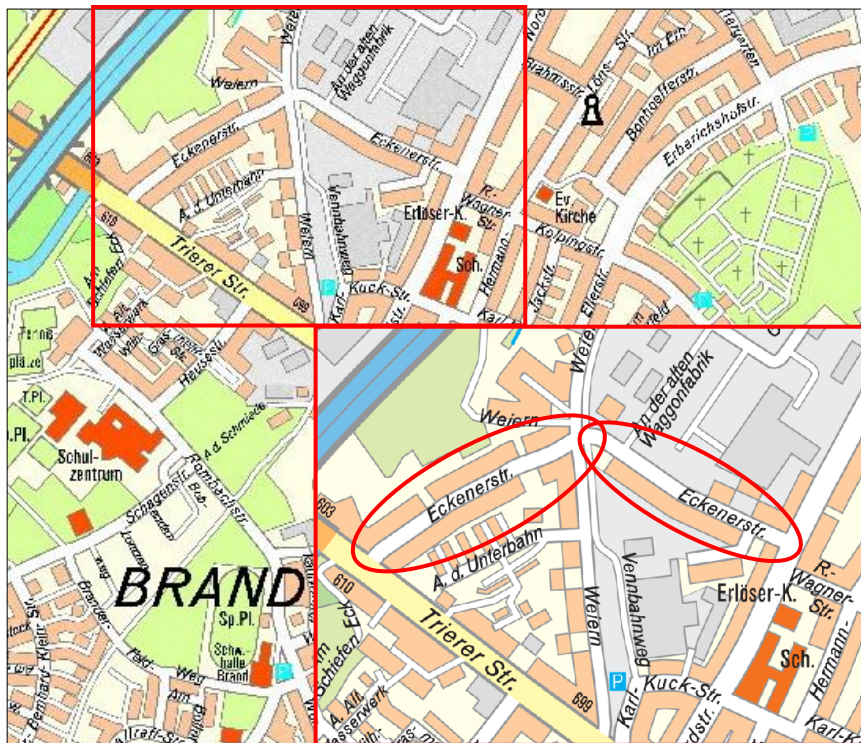


Lage und Erläuterungen zur Straße



Die Straße ist zu Ehren des Luftschiffpioniers Hugo Eckener (1868-1956) benannt, dem Nachfolger des Luftschiffers Ferdinand Graf von Zeppelin.

Lage im Stadtteil Aachen-Brand¹



Verbindung zwischen Trierer Straße und Nordstraße im Ortsteil Brand

¹ Stadtplan von Brand, Auszug aus dem Stadtplan der Stadt Aachen; © Stadt Aachen

Zur Person



Hugo Eckener² (im Jahr 1924)

wurde am 10. August 1868 in Flensburg geboren und später Nachfolger des Luftschiffbauers Ferdinand Graf von Zeppelin. Unter seiner Leitung entstanden unter anderem die Luftschiffe LZ 126/ZR-3 „Los Angeles“, LZ 127 „Graf Zeppelin“ und LZ 129 „Hindenburg“.

Er war Sohn des Zigarrenfabrikanten Johann Christoph Eckener (1824–1880) und dessen Frau, der Schustermeistertochter Anna Maria Elisabeth Eckener (geb. Lange, 1832–1893) aus Flensburg. Er besuchte die St.-Marien-Knabenschule und später das Alte Gymnasium. Nach dem Abitur studierte er Nationalökonomie und Geschichte und habilitierte sich schließlich zum Professor der Nationalökonomie in München. In jungen Jahren arbeitete er als freier Schriftsteller und Mitarbeiter der nationalliberalen „Flensburger Nachrichten“. Eckener war mit der Tochter des Flensburger Druckereibesitzers L. P. H. Maaß, Johanna (1871–1956), verheiratet.

Bereits als Korrespondent der Frankfurter Zeitung, für die er ebenfalls arbeitete, soll es 1908 durch einen seiner Zeitungsberichte über das Zeppelinluftschiff zu einem direkten Kontakt mit dem Grafen Zeppelin gekommen sein, aus dem später eine langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit hervorging.

Seine Kritik an den Zeppelin-Luftschiffen war zunächst negativ. Dem Grafen gelang es jedoch, Eckener von der Richtigkeit seiner Gedankengänge zu überzeugen. Ende der 1890er Jahre siedelte Eckener von Flensburg nach Friedrichshafen über.

² Auszüge aus Wikipedia 2018

Am 12. Oktober 1924 startete Eckener in Friedrichshafen am Bodensee mit dem Zeppelin LZ 126 zur Atlantiküberquerung. Das später in ZR-3 „USS Los Angeles“ umbenannte Luftschiff war Teil der deutschen Reparationszahlungen an die USA als Folge des Ersten Weltkriegs. Mit der Landung in Lakehurst am 15. Oktober 1924 gelang Eckener einer der ersten Non-stopflüge über den Atlantik.

Die Stadt Flensburg ernannte ihn daraufhin im selben Jahr zum Ehrenbürger.

Eckener war mehrfacher Ehrendoktor, Ehrensenator und Ehrenbürger. Zwischen den Weltkriegen zählte er zu den am höchsten dekorierten Deutschen und war international ein sehr bekannter Mann und das nicht nur in Fachkreisen der Luftschiffahrt. Er veröffentlichte auch verschiedene Bücher und Schriften.

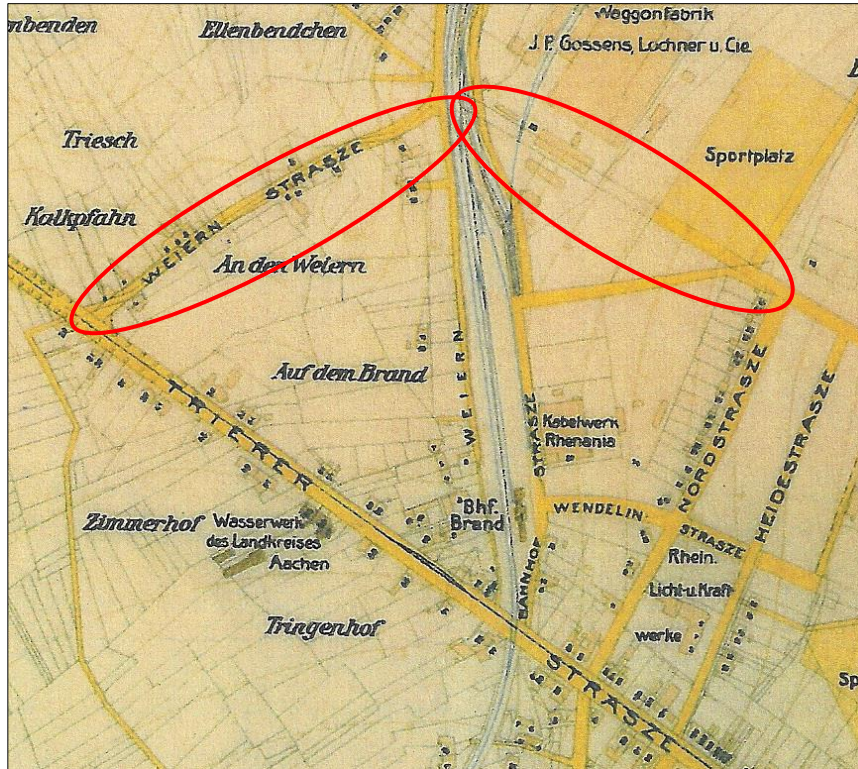
Eckener kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, den ersten regelmäßigen Luftschiffverkehr über die Ozeane eingerichtet zu haben.

Während er sich weiter mit dem Bau und dem Betrieb von zivilen Luftschiffen beschäftigte, wurde zwischen 1931 und 1937 ein regelmäßiger Transatlantik-Linienverkehr zwischen Frankfurt, den USA und Brasilien mit den beiden Zeppelin LZ 127 und LZ 129 mittels der von Eckener für diesen Zweck gegründeten Deutschen Zeppelin Reederei eingerichtet. Im Mai 1937 kam es aber zu einer folgenschweren Explosion des Zeppelins LZ 129 „Hindenburg“ im amerikanischen Lakehurst, bei der 36 Menschen starben.

Da es Eckener nicht gelang, aus den USA das unbrennbare Gas Helium zu erhalten, womit er den leicht entzündlichen Wasserstoff hätte ersetzen können, wurden die Passagierfahrten mit den luxuriösen Zeppelin eingestellt. Eckener galt nun als Mitverantwortlicher für die Katastrophe. Er zog sich 1939 bereits vor Beginn des Zweiten Weltkriegs aus der Öffentlichkeit zurück und übernahm die Leitung einer Maschinenbaufirma.

Vier Tage nach seinem 86. Geburtstag starb Dr. Hugo Eckener am 14. August 1954 und wurde auf dem Hauptfriedhof Friedrichshafen beigesetzt. Seine Frau Johanna, mit der er 59 Jahre verheiratet war, starb im Januar 1956.

Zur Geschichte der Straße



Auszug aus einer Stadtkarte Aachens, ca. 1928

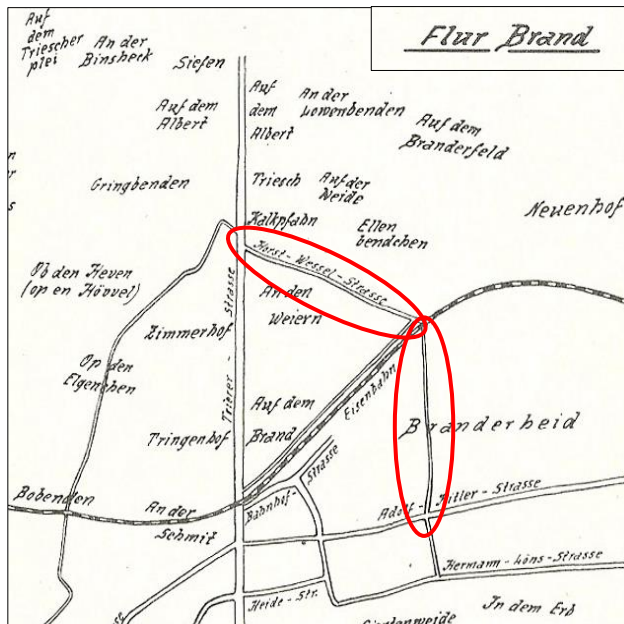
Der Verlauf der ehemaligen Weiern Straße (heute der westliche Teil der Eckenerstraße) zwischen Trierer Straße und der Straße Weiern ist auf der Stadtkarte von 1928 dargestellt; der Bereich zwischen Weiern (späterer Bahnübergang) und der Nordstraße gehört bereits zum Betriebsgelände der Fa. Goossens, Lochner u. Co., gegründet 1913/14.

Franz Wallraff schreibt 1967 u. a. dazu:³

**„Die Eckenerstraße und die Luftfahrt
Weiergasse – Horst-Wessel-Straße – Eckener Straße, der Namen für den
selben Straßenzug!**

³ Vgl. „Straßen erzählen über Geschichte und Werden unserer Gemeinde“ von Franz WALLRAFF, veröffentlicht in Brander Pfarrbriefen ab Februar 1967, hier: 13. Fortsetzung

Die ursprüngliche Weiergasse wurde nach Ausbau während des Dritten Reiches zur Horst-Wessel-Straße⁴. Bei der Entnazifizierung der Straßennamen konnte diese Bezeichnung selbstverständlich nicht bleiben. Seit 1945 haben wir daher die Eckener Straße. Man dachte bei dem neuen Namen an den verdienten Luftschiffkapitän Dr. Eckener, der durch seine zahlreichen Fahrten nach Amerika auch den Amerikanern nicht unbekannt war. Mehr noch wollte man an die Kindertage der Fliegerei in Deutschland erinnern, wo man in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg bestrebt war, den Vorsprung Frankreichs auf dem Gebiet der Motorfliegerei (Farman, Blériot u. a.) einzuholen. Dabei haben die Flugversuche auf dem Exerzierplatz an Krummerück – die Aachener sagen Brander Heide – eine bedeutende Rolle gespielt. Heute steht da die Lützow-Kaserne.“



Auszug aus einer Skizze zum Bericht „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz Wallraff (Stand 1936)⁵

⁴ Aus Wikipedia 2018:

Während der Zeit des Nationalsozialismus war die Straße nach Horst Wessel benannt, einem Sturmführer der SA. Er war der Verfasser des Horst-Wessel-Lieds, das kurz nach seinem Tod 1930 in Berlin zur Parteihymne der NSDAP wurde. Von 1933 bis 1945 bildete es im Anschluss an das Deutschlandlied den zweiten Teil der deutschen Nationalhymne. Wessel schrieb den Text zu einem nicht genau geklärten Zeitpunkt zwischen 1927 und 1929 auf eine vermutlich aus dem 19. Jahrhundert stammende Melodie

⁵ Siehe „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz WALLRAFF, Heimatblätter des Landkreises Aachen, Heft 3, Juli 1936, Seite 20 ff

In ihrem Artikel in den Heimatkundlichen Blättern 2010 beschreiben Leo Förster und Egbert Drese den Straßenausbau auf Seite 102:⁶

„Eine weitere Straßenerschließungsmaßnahme in diesem Gebiet, angrenzend an die ehemalige „Große Heide“, erfolgte durch die Anlage der heutigen Eckenerstraße, die das Firmengelände der Fabrik Goossens streifte, wobei u. a. der hier liegende ehemalige Betriebssportplatz für Baugrundstücke verwendet wurde. Von den Nationalsozialisten wurden die durch die Gleise der Vennbahn getrennten Teile dieser neu angelegten Straße „Dietrich-Eckard-Straße“ und „Horst-Wessel-Straße“ genannt.“⁷

Aus den Aufzeichnungen von Leo Förster ist zu entnehmen:⁸

Der ursprüngliche Name der Straße zwischen Trierer Straße und der Vennbahn lautete in der Vergangenheit Weiergasse bzw. Weierstraße.

Ab 1913 wurde eine große Fläche der Brander Heide von der Waggonfabrik Goossens und Lochner erworben. Hier wurde ein Werk errichtet, das mit modernsten Mitteln überwiegend Waggons für die Deutsche Reichsbahn (Personen- und Güterwaggons) fertigte. Zu Spitzenzeiten (1920–1923) waren hier mehr als 1200 Menschen beschäftigt.

Der Hol- und Zulieferverkehr des Werkes erfolgte zum damaligen Zeitpunkt größtenteils mit der Deutschen Reichsbahn (über Anschlußgleise am Bahnhof Brand). Es gab noch einen Weg zwischen Bahnhof und der Lumpen- und Reißwollfabrik Lubke und Co. (1901 in der Nähe des Bahnhofs errichtet, die aus Abfällen Tuche von minderwertiger Qualität herstellte, z. B. für Militäruniformen oder Decken.)

Ab 1924 nahm dann der Güterverkehr mittels Lastkraftwagen erheblich zu, die Waggonfabrik brauchte einen vernünftigen Zufahrtsweg von der Trie-

⁶ Vgl. „Die Entwicklung von Wegen und Straßen in Brand (Teil 2)“, von Leo FÖRSTER und Egbert DRESE, Heimatkundliche Blätter 2010, Bürgerverein Brand, Band 21, S. 89–129

⁷ Aus Wikipedia: Dietrich Eckart (1868 – 1923) war ein Publizist und Verleger überzeugter Nationalsozialist der ersten Tage und Ideengeber Adolf Hitlers, der ihn in seinem Werk Mein Kampf mit einer Widmung bedachte. Er verfasste 1920 das „Sturmlied“, welches - wie etwa auch das Horst-Wessel-Lied - zu einer wichtigen Hymne der paramilitärischen Kampforganisation der NSDAP, der Sturmabteilung (SA) avancierte und durch nationalsozialistische Propaganda Bekanntheit erlangte. Dem Text entstammt die Parole Deutschland erwache!“, die immer noch in Neonazi-Kreisen aufgegriffen wird. Ab 1921 war er Chefredakteur beim „Völkischen Beobachter“ bis zu seinem Herztod im Jahr 1923.

⁸ Aus Aufzeichnungen von Leo FÖRSTER, Geschichtskreis im Bürgerverein Brand

rer Straße zum Werksgelände. Deshalb wurde die Weiergasse ab dem Haus „Am Schiefen Eck“ (Trierer Straße) bis zum Bahnübergang Weiern ausgebaut (Straßenlänge 760 m, Breite 3,60 m, Kosten 30 000 RM).

Zu diesem Zeitpunkt sind die ehemals dort vorhandenen Fischweiher schon zum größten Teil zugeschüttet.

Im Jahr 1931 wurde die Schrankenanlage am Bahnübergang entfernt und 1933 die Weiergasse nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten umbenannt in Horst-Wessel-Straße – die inzwischen fertiggestellte Verlängerung vom Bahnübergang bis zur Nordstraße (etwa 1934-1935 angelegt) hieß dann Dietrich-Eckart-Straße.

Bis 1938 fand der Bau von Wohnhäusern an den beiden Straßen statt, danach endete der Wohnungsbau infolge der Rationierung von Baumaterialien wegen kriegsvorbereitender Maßnahmen (Bau des Westwalls).

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges und dem Ende der Nationalsozialismus wurden ab 1945 in Brand alle von den Nazis vergebenen Straßennamen umgehend geändert, bis heute wird der gesamte Straßenzug von der Trierer Straße bis zur Nordstraße als Eckenerstraße bezeichnet.

Am nördlichen Ende der Besiedlung in Brand (Bereich Weiern und Eckenerstraße) gab es drei Webereien bzw. Textilbetriebe:

- Jean Mainz, Weiern 32, gegründet 1910 als Lohnweberei, entwickelte sich nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem Textilbetrieb bis zum Ende der Produktion um 1962 (aufgrund genereller Absatzschwierigkeiten der gesamten Textilindustrie – auch im Raum Aachen),
- Th. Ortmanns, Eckenerstraße 31, sonst wie vor, Ende 1960 und
- Emil Chmel, Trierer Straße 74 und Weiern ab 1938, 1958 Betrieb in der Eckenerstraße in der ehemaligen Zimmerei Joh. Erkens.

Die bis dahin im Stadtteil Aachen-Forst befindliche Eckenerstraße (zwischen Eisenbahnweg und Zeppelinstraße) wurde mit Ratsbeschluss der Stadt Aachen vom 28. März 1973 in Mataréstraße umbenannt (nach der kommunalen Neugliederung).

Historische Ansichten⁹



Zufahrt zum Technischen Hilfswerk (THW) in der Eckenerstraße 1993

Foto: Ewald Kreuz 1993

Die ehemalige Tuchfabrik Th. Ortmanns an der Eckenerstraße /Weihern, im Hintergrund der Bahnhof Brand der Vennbahn



Einfahrt von der Eckenerstraße zum ehemaligen belgischen Militärlager Camp Pirotte

⁹ Fotoarchiv Geschichtskreis im Bürgerverein Brand e. V.

Straßenansichten 2020

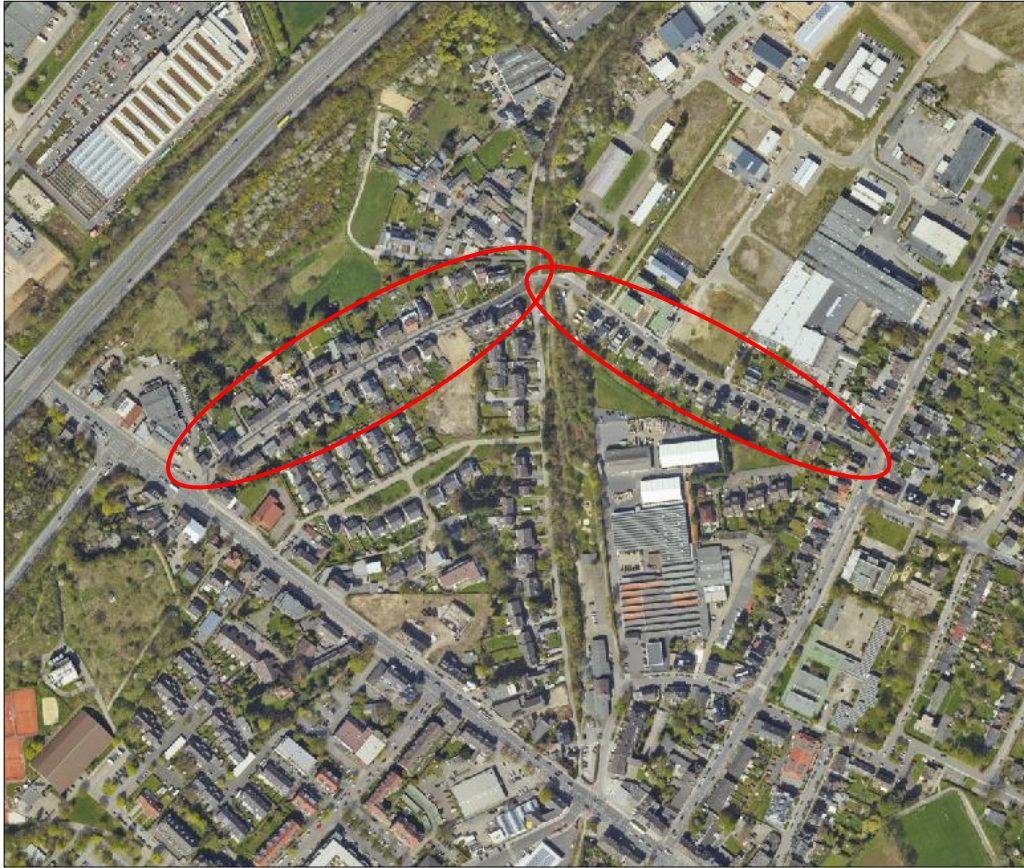


**Einblick in die Eckenerstraße
von der Nordstraße**

**Rechts: Straßenmitte
mit der Kreuzung
Vennbahnweg in Bildmitte**



Blick in Richtung Trierer Straße



Luftbild Stadt Aachen: Die Daten basieren auf Auszügen aus dem ATKIS-Basis-DLM mit der Aktualität Dezember 2018 und dem Liegenschaftskataster (ALKIS) mit der Aktualität Juli 2018.
(Land NRW)

Luftbild des Bereichs um die Eckenerstraße im Ortsteil Brand

Der Verfasser dieses Beitrags, Michael Schmidt, Mitglied des Geschichtskreises im Bürgerverein Brand e. V., ist für Form und Inhalt dieser Darstellung verantwortlich und behält sich alle Rechte vor. Falls erforderlich wird die Dokumentation sinnvoll ergänzt bzw. aktualisiert.